

Inhalt

Vorwort von Jutta Ströter-Bender	9
1 Einführung	11
2 Konturierung des Forschungsinteresses	21
2.1 Zur Unterscheidung zwischen »Kunstpädagogik« und »Kunstdidaktik«	23
2.2 Erinnerungskultur und Identität in der Kunstpädagogik	24
2.3 Kunstpädagogik als »disziplinierender« Diskursraum	27
2.4 Zum Einfluss der Kategorie Geschlecht auf die Diskursordnung	32
3 Musische Kunsterziehung nach 1945: Neustart in Orientierung an der Fachtradition	37
3.1 Die Aktualisierung der musischen Erziehung als Lebenshilfe	38
3.2 Zum Prozess der Durchsetzung des musischen Erziehungskonzepts	41
3.2.1 Otto Haase mobilisiert die Sehnsucht der Kunsterzieher nach alter Größe	41
3.2.2 Vergangenheitskonstruktionen in der musischen Kunsterziehung	47
3.2.3 Bildungspolitische und historische Hintergrundentwicklungen	51
3.2.4 Exkurs: Die Entwicklung der Kunsterziehung in Ostdeutschland nach 1945	56
3.2.5 Die Festschreibung des Musischen in der Kunsterziehung der Nachkriegszeit	58
3.2.6 Die Rolle des Musischen als Einheit stiftende Klammer	65
3.3. Die fachliche Ausgestaltung unter musischen Vorzeichen	73
3.3.1 Die Zusammenlegung der Fachzeitschriften	75
3.3.2 Die Leistungen Kurt Schwerdtfegers	76
3.3.3 Reads Gedanken zur Kunsterziehung und ihre Entwicklung im Ausland	77
3.3.4 Sympathiewerbung und Lobbyarbeit unter musischer Flagge	81
3.4 Erste Anstrengungen einer gemeinsamen fachlichen Grundlegung	83
3.4.1 Der Stand wissenschaftlicher Forschung in der Kunstpädagogik nach 1945	83
3.4.2 Zur Methodik der Theoriebildung aus der Praxis	88
3.4.3 Das Bedürfnis nach fachwissenschaftlicher Fundierung wächst	89
3.4.4 Ansätze einer wissenschaftlich begründeten »Theorie der Kunstpädagogik«	93
3.5 Der Einfluss der Kunsterzieherinnen auf den Fachdiskurs	97
3.5.1 Erna Dreiack – vergessene Begründerin einer bildkompetenzorientierten Fachdidaktik	98
3.5.2 Gertrud Weismantel – erste promovierte Universitätsprofessorin für Kunsterziehung in der Nachkriegszeit	103
3.5.3 Zum Wert des Musischen in der Mädchenkunsterziehung	104
3.5.4 Das fachpolitische Engagement der Kunsterzieherinnen	106
3.6 Abschließende Bemerkungen zum vorherrschenden Selbstverständnis	109

4 Formaler Kunstunterricht als legitimationstheoretischer Bruch mit der Fachtradition	115
4.1 Kunsterziehung und die Kunst der Moderne als Weltsprache	115
4.2 Zum Prozess der Durchsetzung der Gegenwartskunst als neuem Fachgegenstand	121
4.2.1 Das Didaktikkonzept von Reinhard Pfennig	121
4.2.2 Das bildnerische Denken als gesellschaftsreformierendes Erziehungsziel	123
4.2.3 Bildnerisches Denken als Weg aus der Legitimationskrise	125
4.2.4 Die Reaktionen der Fachschaft	129
4.3 Die »Verwissenschaftlichung« der Fachdidaktik im Kontext bildungspolitischer Entwicklungen	131
4.4 Gunter Otto und die Rationalisierung der Kunsterziehung	136
4.4.1 Das Berliner Didaktikmodell	137
4.4.2 Gunter Ottos Kritik an der musischen Erziehung	139
4.4.3 Verpflichtung zur Rationalität als neues fachliches Selbstverständnis	143
4.4.4 Gunter Ottos diskursordnende Umstrukturierungsmaßnahmen	148
4.5 Zur Abwesenheit weiblicher Beiträge im Fachdiskurs der 1950er und 1960er Jahre	155
4.6 Abschließende Bemerkungen zum vorherrschenden Selbstverständnis	157
5 Visuelle Kommunikation: Abkehr von der Fachtradition durch Ideologiekritik und Alternativpläne	163
5.1 Gesellschaftliche und geisteswissenschaftliche Vorzeichen	163
5.2 Rahmenplandiskussionen und die Einflüsse der Bildungsforschung	165
5.3 Mit Aktionen und Thesen zu einer radikaldemokratischen Fachrevision	166
5.3.1 Heino R. Möllers Abrechnung mit der Fachtradition	167
5.3.2 Die Konzepte aktionistischer Fachgruppierungen	172
5.4 Die Kunstpädagogik erweitert ihren Gegenstand und erregt öffentliche Aufmerksamkeit	175
5.5 Die VK Bilanz: vielversprechende Theorie, Mängel in der Praxis	179
6 Kunstpädagogisches Selbstverständnis nach der rational-emanzipatorischen Wende	185
6.1 Zur »Vereinnahmung« der VK durch Gunter Otto	185
6.2 Fachtradition in der VK wieder neu »sehen lernen«	187
6.3 Eine Rehabilitation der musischen Kunsterziehung bleibt aus	188
6.4 Praxen wissenschaftlicher Theorieentwicklung in der Kunstpädagogik	193
6.5 Zum Stellenwert fachgeschichtlicher Forschung	200
6.5.1 »Historische Kunstpädagogik« als fachwissenschaftlicher Forschungsbereich	200
6.5.2 Die Ausstellung »Kind und Kunst«	204

6.6 Von feministischen Emanzipationsbestrebungen zur FrauenKunstPädagogik	205
6.6.1 Die (Wieder-)Entdeckung der »Mädchenästhetik«	206
6.6.2 Zur (verspäteten) Geburtsstunde der FrauenKunstPädagogik	210
6.7 Abschließende Bemerkungen zum vorherrschenden Selbstverständnis	213
7 Fazit: Rückwirkungen auf den heutigen Fachdiskurs	215
7.1 Eine angemessene Würdigung der musischen Kunsterziehung ist bis heute umkämpft	215
7.2 Die fachhistorische Geschichtsschreibung ist nach wie vor androzentristisch geprägt	219
7.3 Die künstlerische Selbstverortung beeinflusst das Fachverständnis und die eigene Positionierung darin	222
7.4 Die Abgrenzung zur musischen Kunsterziehung prägt den Fachdiskurs bis heute »grundlegend«	224
8 Literaturverzeichnis	231
9 Verzeichnis der im Text verwendeten Abkürzungen	256
10 Abbildungsverzeichnis	257
Danksagung	259